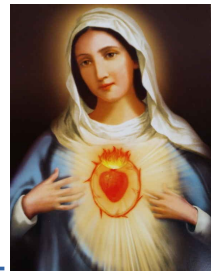


Werdenfelser Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Nr. 27

Februar/ März 2021



Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter!

welch ein aufregendes Jahr 2020 liegt hinter uns! Keiner hätte mit solchen Maßnahmen und gar der Aussetzung der hl. Messen gerechnet. Es hat sich gezeigt, was uns wichtig ist, was uns abgeht, wenn es uns verwehrt ist, wie wichtig gute Freunde sind, um füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu stärken.

Wir haben aber auch erfahren, wie wichtig doch das Geistige bzw. die geistige Nahrung für den Menschen ist. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Der Mensch ist ein leibgeistiges Wesen. Haben Sie daher keine Scheu, uns Priester zu kontaktieren. Vielleicht können wir Ihnen durch einen kleinen Rat weiterhelfen. Und selbst wenn es nur die Bitte um den priesterlichen Segen ist, um Hilfe in Ihrer Lebenssituation (in Versuchungen) zu erhalten.

Vielleicht schenkt Gott uns nun wieder Zeit, damit wir als Liebende lernen, uns

wieder mehr Zeit für Gott und die Beziehung zu Ihm zu nehmen. Das Gebet und die Stille sind wertvolle Zeiten, die uns auch den Blick schärfen für den Nächsten. Mögen wir wieder zum Segen füreinander werden.

Schlagen Sie einfach wieder einmal die Heilige Schrift auf. Sie ist ein Anruf Gottes an Seine geliebten Kinder. „Das versteh ich eh nicht.“ sagt so mancher. *Wirklich nicht?* Sind uns folgende Schmanckerl der Heiligen Schrift wirklich bekannt? Im Buch der Genesis finden wir die Schöpfungsgeschichte, den Exodus, den Auszug der Israeliten aus Ägypten, die Geschichte des Josef von Ägypten, wir finden Tobit und seine Gesetzestreue, Sarah mit



den sieben Männern und die rechte Hochzeitsnacht, den Segen der Eltern über die Schwiegerkinder. Dieser Umgang dient als schönes Beispiel für den rechten Umgang zwischen Schwiegereltern und -kindern! Reichen Lebensrat finden Sie in den Weisheitsbüchern wie die Psalmen, welche die Priester im Brevier von 1962 jede Woche einmal voll-

ständig durchbeten. Immer wieder entdecke ich dabei neue, bisher unbeachtete Aspekte, die mich ansprechen und in der jetzigen Situation Trost und Einsicht schenken.

Die Sprichwörter im Buch der Sprüche sind eine wahre Fundgrube für unser Leben. Es ist immer wieder spannend, wie die Bibel die Heilsgeschichte auch für mein Leben ist und mir viel, wenn nicht gar alles zu sagen hat. Gott spricht mit uns durch seinen großen Liebesbrief der Heiligen Schrift. Der hl. Franz von Assisi hat in Lebensfragen oder Situationen des Alltags immer wieder „willkürlich“ die Bibel aufgeschlagen und genau die Antwort erhalten, die er brauchte. Probieren Sie es ebenfalls aus!

Das Hohelied ist ein sehr kunstvoll geschriebenes Buch und kann Ehepaaren die Gelegenheit bieten, es mal mit verteilten Rollen zu lesen: Der Ehemann liest den Bräutigam und die Ehefrau die Braut. Drei Aspekte der Liebe kommen darin vor: Eros, Freundschaft und innige Verbundenheit. Sie alle mögen ein Impuls für das Eheleben sein. So wird die Heilige Schrift lebendig und lebensnah.

Im Buch der Weisheit und im Buch Jesus Sirach werden wir verstehen, was es heißt: „Seine Worte sind wie Honig.“ Wenn wir uns wirklich mit der Heiligen Schrift auseinandersetzen, entdecken wir, wie sehr die Worte uns zu Herzen gehen oder wie erfüllend und tröstend Gottes Worte sind. Es kann auch sein, daß Gottes Wort mir zunächst gar nicht schmeckt und ich es ablehnen möchte. Gerade dann sollte ich mich diesem Gotteswort aufrichtig stellen, denn es kann passieren, daß ich am Ende sogar einsehen muß, wie recht Gott hatte und daß ich auf den falschen Dampfer gesetzt habe oder ich selbst unter Dampf, Zorn und Wut blind war.

Wir dürfen entdecken, daß Gott mit uns Geduld hat und sein Erbarmen überreich ist. Wir dürfen erkennen, daß wir nicht der Selbstoptimierung und dem eigenen Götzendienst (Bodyshaping) unterworfen sind, sondern daß es Gott ist, der mit seiner Gnade in unserer Schwachheit wirkt. Gerade hier zeigt sich Gottes Allmacht, seine Vatergüte und seine liebende Fürsorge. Wie wohltuend und erleichternd! In meiner Schwachheit kommt Gottes Herrlichkeit zum Vorschein, zum Tragen, und so werde ich wahrhaft zum Kind Gottes.

In unserem Glauben kennen wir das Tugendstreben, das derzeit in der Psychologie wiederentdeckt wird. Die drei göttlichen Tugenden: Glaube – Hoffnung – Liebe, die uns Gott auf unsere Bitten eingießt. Wir erbitten dieselben am Anfang eines jeden Rosenkranzes. Sie werden auch die drei göttlichen Tugenden genannt, weil wir sie nicht erwerben können. Die vier Kardinaltugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit sowie Zucht und Maß (Temperantia). *Klugheit* – was ist wichtig, *Gerechtigkeit* – jedem das Seine geben, egal ob ich den Anderen mag oder nicht, *Tapferkeit* – die Situation genau beobachten und im richtigen Moment zuschlagen, mit der Bereitschaft sein Leben für die Wahrheit einzusetzen, *Zucht und Maß* – je nach Bedarf sich zurücknehmen oder im rechten Maß sich einbringen. Dies läßt sich in den beiden Büchern der Makkabäer finden. Wenn Ihnen etwas nicht klar erscheint, so lesen Sie es nochmals oder fragen einen Priester.

Sie sehen, die Mühe, die Heilige Schrift aufzuschlagen, und zu lesen, lohnt sich und so werden wir nicht von den Wirren und den sich überschlagenden Nachrichten beliebig nach- bzw. ausgerichtet. Bei Gott ist Ruhe, Geborgenheit und Friede,

selbst in den größten Nöten und Stürmen. Haben wir wieder und immer tieferes Vertrauen. Gott geht mit uns!

Mit priesterlichen Segensgruß

Ihr

P. Eugen Mark FSSP

Das Josefsjahr

Papst Franziskus schenkt uns ab dem 19. März ein Jahr des hl. Josefs und der hl. Familie. Wir wollen dieses Jahr nutzen, um uns mit diesem Heiligen und großen Fürsprecher bei Gott näher zu beschäftigen. Welche Rolle spielt Josef im Heilsplan Gottes? Welche Aufgabe hat Gott ihm zugedacht? Es kann sein, daß wir so manche Vorstellungen über Josef revidieren müssen

oder vertiefen können. Darf ich Sie in diese Betrachtungen einführen?

Von Josef ist kein persönlich gesprochenes Wort überliefert und dennoch sprechen seine Taten. Schauen wir uns sein Verhalten und sein Handeln näher an. Gehen wir zur Verkündigung und betrachten, was wir indirekt vom hl. Josef ableiten können. Beim Erzengel Gabriel drückt Maria ihren festen Willen zur Jungfräulichkeit aus. Sie ist mit Josef verlobt und muß über diesen Punkt mit ihm gesprochen haben, was er sicherlich mitgetragen hat. Sie sind verlobt und führen später eine jungfräuliche Ehe. Hier wird es spannend. Maria und Josef sind „das zweite Ehepaar“, diesmal zum

Heil der Menschheit und zum Segen. Zugleich sind sie ein Vorbild für alle Ehepaare. Gott schuf den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis als Mann und Frau. Beide sind aufeinander hingeeordnet und ergänzen sich im gegenseitigen Zusammenwirken. Die Hingabe ist darauf

angelegt, daß es dem Partner gut geht, daß ich auf das Wohl des Anderen bedacht bin. Dies muß zuerst im Geistigen verwirklicht werden, weswegen eine gute Kennenlernphase für die Brautpaare so wichtig ist. Das geistige Wohlwollen für den Anderen ist die Grundlage der Liebe. Hier sind Josef und Maria eine *Personengemeinschaft* eingegangen. Sie sind

jungfräulich und doch bilden sie eine Einheit. Die eheliche Liebe muß sich nicht leiblich ausdrücken, ist ja nur ein Teil der Gattenliebe. Der geistige Aspekt geht heutzutage in der Freizügigkeit, dem Erotischen und im egoistischen Gebrauch leider unter. Der Glanz der Jungfräulichkeit und die geistige Liebe darf wieder mehr ins Bewußtsein kommen. So bilden Josef und Maria in ihrer Ehe eine wahre Personengemeinschaft, welche die eigentliche Grundlage der Ehe bilden. Jeder erfüllt seine ihm zugeordnete - weibliche oder männliche - Aufgabe und bereichert damit den Anderen. Es ist ein Zusammenwirken und führt zur Erfüllung des Menschseins.

Josef war überrascht, als die Jungfrau



Maria von Elisabeth zurückkehrte und er feststellen mußte, daß Maria gesegneten Leibes war. Josef ging in sich und überlegte im Stillen. Er polterte nicht los, obwohl er auf den ersten Blick ja betrogen zu sein schien. Die Faktenlage spricht die eine Sprache, das Verhalten und Wesen Mariens eine ganz andere. Er konnte es nicht ergründen und wollte sie lieber in aller Stille entlassen, als ein falsches Urteil über sie zu fällen. Erst



jetzt klärt Gott durch den Engel den hl. Josef auf. Hier darf noch erwähnt werden, daß hierdurch die Vaterschaft Gottes über Jesus verkündet wird. Eine Jungfrau wird gebären, was aber zunächst nur Maria und durch den Traum dann auch Josef wissen durfte. Selbst Satan wurde dadurch getäuscht, der annehmen mußte, daß es eine natürliche Schwangerschaft sei.

Der hl. Josef überlegt bedacht, was zu tun ist. Bevor er ein falsches Urteil fällt, nimmt er lieber die Schmach auf sich und will seine Braut deshalb heimlich entlassen. Im Traum wird er jedoch aufgefordert, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen. Hier zeigt sich seine edle und selbstlose Art, sie kann zu Recht als Gerechtigkeit angesehen werden.

Seine Berufung wird hier erweitert. Gottes Vaterschaft bildet sich in der Vaterschaft des hl. Josefs ab. Gott vertraut Josef sein Kleinod an und läßt ihn Verantwortung für Maria und seinen Sohn, Jesus, übernehmen. Obwohl nicht leiblich

cher Vater sorgt er für Jesus und Maria in vorbildlicher Weise und setzt sich selbstlos und ohne Aufsehen für sie ein. Wie ein Haus bietet der hl. Josef den Schutz, damit Maria und Jesus ihre Sendung erfüllen können. Oft fällt uns der Schutz eines Hauses nicht ins Auge, sondern nur wie es eingerichtet ist. Der Schutz ist unscheinbar da und doch wichtig, so auch der hl. Josef, der im Hintergrund

präsent ist.

Der hl. Augustinus führt in Sermo 51,20 aus: *„Josef verdient nicht nur den Namen Vater, sondern er verdient ihn mehr als jeder andere. Wie war er Vater? Je keuscher seine Vaterschaft war, desto mehr war er Vater. Manche dachten, daß er der Vater unseres Herrn Jesus war, in derselben Form wie andere Väter sind, die dem Fleische nach erzeugen und ihre Söhne nicht nur als Frucht ihrer geistlichen Liebe erhalten. Daher sagt der hl. Lukas: „Man dachte, er war der Vater von Jesus.“ Warum sagt er, daß man dies nur dachte? Weil sich der menschliche Gedanke und das menschliche Urteil darauf bezieht, was gewöhnlich unter den Menschen geschieht. Und der Herr stammt nicht aus Josef. Trotz der Frömmigkeit und der Enthaltensamkeit Josefs wurde ihm ein Kind von der Jungfrau Maria geboren, das der Sohn Gottes war. Gott hat Maria, die Immaculata, mit vielen Gnadengaben ausgestattet. So muß der hl. Josef desgleichen mit vielen Privi-*

legien bzw. Vorzügen ausgestattet worden sein, um eine solch erhabene Aufgabe zu erfüllen. Gott Vater in der menschlichen Familie darzustellen, in welcher der Sohn Gottes aufwuchs, war seine Aufgabe. Eine solche Aufgabe setzt eine solche Bedeutung und Würde voraus, daß die Gaben sehr hoch sein mußten.

Ähnlich der Hingabe seiner Ehefrau, denn beim Erschaffen seiner irdischen Eltern hat Gott noch einmal die Schöpfung von neuem begonnen. Hören wir dazu den hl. Papst Paul VI: *„In diesem großen Werk der Erneuerung von allen Angelegenheiten in Christus, wandelt sich die Ehe, gereinigt und erneuert, in eine neue Realität um, in ein Sakrament der neuen Verbindung. Und hier an der **Schwelle zum Neuen Testament**, wie schon beim Beginn des AT, gibt es ein Paar. Aber während die Partnerschaft von Adam und*

*Eva eine Quelle des Bösen war, welche die Welt überflutet hat, stellt die Verbindung von Maria und Josef den Scheitelpunkt dar, mittels dessen die Heiligkeit über die ganze Erde verteilt wird. Der Erlöser hat das Werk der Erlösung mit dieser heiligen und jungfräulichen Verbindung begonnen, in der sein **allmächtiger Wille deutlich wird, die Familie, Tempel der Liebe und Wiege des Lebens, zu reinigen und zu heiligen.***

Maria und Josef leben die vollständige Personengemeinschaft, die das tiefste Abbild Gottes im menschlichen Wesen

darstellt. Diese Personengemeinschaft war vollkommen. Sie bildeten das vollkommenste Abbild des dreifaltigen Gottes, das es je auf Erden gegeben hat. Jenes, von dem der Schöpfer geträumt hat, als er am Anfang der Menschheit den Menschen schuf, Mann und Frau, nach seinem Abbild. (Gen 1,26). Und wenn



die Dreifaltigkeit mit der menschlichen Familie verglichen wird, bilden Maria und Josef eine Familie, die der göttlichen Familie sehr ähnlich ist. Zudem ist die zweite Person, Jesus, der Sohn, in beiden „Familien“ derselbe. Im Leben von Maria und Josef erneuert und läutert sich die Ehe und die Familie, dessen Wesen und Aufgabe in letzter Instanz durch die Liebe bestimmt ist, welche die Widerspiegelung der innergöttlichen und dreifaltigen Liebe ist.

Jesus, Maria und Josef sind jungfräulich und die Eltern Jesu sind die zwei vollkommensten

menschlichen Wesen, die unser aller Vorbild sind. Es ist bereichernd v.a. für die Familien, wie Gott sich die gelebte Liebe gedacht hat. In seiner Gnade und mit seiner Liebe und auf die Fürsprache der hl. Familie, also Jesus, Maria und Josef, werden wir befähigt, die Liebe zu leben. Gott erfüllt uns mit Seiner Gnade und somit auch mit Seiner Liebe, denn Gott gibt sich durch Jesus in der hl. Kommunion uns selbst hin. Er will uns stärken und kräftigen und uns immer wieder sagen, daß Er da ist – ganz bei mir ist.

St. Nikolaus, Mittenwald**Februar 2021**

Di.	2.	9:00	Fest Mariä Lichtmeß	Kerzenweihe, hl. Messe
Sa.	6.	9:00	Herz-Marien-Sühnesamstag Anbetung bis 11:00 Uhr	hl. Messe Anbetung, BGL
So.	7.	9:00	Sonntag Sexagesima	Amt
Sa.	13.	9:00	Maria am Samstag	hl. Messe
So.	14.	9:00	Sonntag Quinquagesima	Amt
Mi.	17.	9:00	Aschermittwoch, Aschenweihe, -auflegung	hl. Messe
Sa.	20.	9:00	Samstag nach dem Aschermittwoch	hl. Messe
So.	21.	9:00	Invocabit, 1. Fastensonntag	Amt
Sa.	27.	9:00	Quatembersamstag in der Fastenzeit	Amt
So.	28.	9:00	Reminiscere, 2. Fastensonntag	Amt

Meßzeiten März 2021

Sa.	6.	9:00	Herz-Marien-Sühnesamstag Anbetung bis 11:00 Uhr	hl. Messe Anbetung, BGL
So.	7.	9:00	Oculi, 3. Fastensonntag	Amt
Sa.	13.	9:00	Sa. nach Oculi	hl. Messe
So.	14.	9:00	Laetare, 4. Fastensonntag	Amt
Sa.	20.	9:00	Samstag nach Laetare	hl. Messe
So.	21.	9:00	Judica me, Passionssonntag	Amt
Sa.	27.	9:00	Samstag nach Judica me	hl. Messe
So.	28.	9:00	Palmsonntag	Amt
Do.	1.4.	18:00	Gründonnerstag	Amt
Fr.	2.4.	15:00	Karfreitagsliturgie	hl. Messe
Sa.	3.4.	20:00	Feierliche Osternacht mit kl. Orchester	Amt
So.	4.4.	9:00	Ostersonntag	Amt

Der Mensch soll Gott in allen Dingen ergreifen und soll sein Gemüt daran gewöhnen, Gott allezeit gegenwärtig zu haben im Gemüt und im Streben und in der Liebe. Achte darauf, wie du deinem Gott zugekehrt bist, wenn du in der Kirche bist oder in der Zelle: Diese selbe Gestimmtheit behalte und trage sie unter die Menge und in die Unruhe und in die Ungleichheit. (Meister Eckhart)

INNSBRUCK

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9

Feber 2021

So.	7.	11:00	Sonntag Sexagesima	Hochamt
So.	14.	11:00	Sonntag Quinquagesima	Hochamt
So.	21.	11:00	Invocabit, 1. Fastensonntag	Hochamt
So.	28.	11:00	Reminiscere, 2. Fastensonntag	Hochamt

**„Also beginnen wir mit dem Gebet, und zwar sofort!“
P. Maximilian Kolbe**

März 2021

So.	7.	11:00	Oculi, 3. Fastensonntag	Hochamt
So.	14.	11:00	Laetare, 4. Fastensonntag	Hochamt
So.	21.	11:00	Judica me, Passionssonntag	Hochamt
So.	28.	11:00	Palmsonntag mit Palmweihe, -prozession	Hochamt

**„Von der lebendigen Flamme der Liebe verzehrt, will er nur mehr Banner und Opfer der Liebe sein. – „Mama, bete für mich, auf daß meine Liebe immer rascher wachse und grenzenlos werde. Bete vor allem, daß sie grenzenlos werde.“
(P. Kolbe)**

„Denn es gibt keinen heroischen Akt, dessen wir zusammen mit der Immaculata nicht fähig wären. Wir müssen durch unser schönes Beispiel zeigen, wie man sich ihr ganz und grenzenlos opfern kann. Unser Leben ist kurz, deshalb müssen wir jede kleinste Spanne ausnützen.“

TERMINE

für Hausbesuche, Beichtgespräche oder Fragen können Sie gerne mit P. Eugen FSSP oder P. Dr. Dr. Hirsch FSSP persönlich oder telefonisch einen Termin vereinbaren. Die Kontaktdaten finden Sie ganz unten. Zögern Sie nicht, uns in Anspruch zu nehmen, denn wir sind gerne für Sie da!

Haß berauscht leicht und hetzt auf wie der Branntwein, der vor einem Bajonettenangriff gereicht wird. Er berauscht, aber nährt nicht. Der Haß schien ihnen gerecht, selbstverständlich, ja sogar notwendig. Wer hätte in dieser Schreckenszeit gewagt, an das Gesetz der Liebe zu erinnern, das mit seinem königlichen Mantel selbst den Feind, den Henker beschützt? Verzeihen schien vielen nichts anders als Feigheit. Das große Verbrechen des Krieges besteht in der Verfälschung der christlichen Tugenden. Diesem Gift widerstehen nur die Heiligen. (P. Maximilian Kolbe)

Das Dreikönigsweihwasser und das Salz sind gesegnet. In St. Nikolaus und in Amras können Sie das Dreikönigsweihwasser und geweihtes Salz erhalten.

Die Kalender sind eingetroffen und können zum Preis von 20.- erworben werden. Das Thema in diesem Jahr lautet: Loreto und seine Geschichte.

Liebe Gläubige, die Nikolauskapelle ist ohne Heizung zwar recht kalt, dennoch möchte ich Herrn Pfr. Wehrsdorf und seinen Mitarbeitern für seine Gastfreundschaft recht herzlich danken. Auch die Kälte können wir dem Herrn in Liebe sühend aufopfern. Lassen wir uns nicht vom Besuch der hl. Messe abhalten!

Am 13. Januar habe ich WhatsApp gelöscht. Sie können mich auf Signal, Telegramm oder Threema finden.

Seite 1: Dankbildchen 30 Jahre Bischofsweihe von Erzbischof Wolfgang Haas

Seite 4: Ausschnitt Deckenfresko Kirche Maria Himmelfahrt zu Amras, Innsbruck

Seite 5: Josefstatue mit Jesuskind, Ort unbekannt

Kontakt: Priesterbruderschaft St. Petrus – Haus St. Josef, Viererspitzstr. 7B, 82481 Mittenwald

Tel.: 08823 / 93 65 13

P. Eugen Mark FSSP, p.mark@petrusbruderschaft.de, Tel.: 0177 70 66 327, 08823/ 3270 781

P. Dr. Dr. Hirsch FSSP: 08823/ 93 89 801

Internetseite: <http://www.mittenwald.petrusbruderschaft.de>

**Spendenkoto: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
IBAN: DE32 7035 0000 0011 1012 50 BIC: BYLADEM1GAP**

Allen Spendern und Betern sei ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen, die damit unser Apostolat im Werdenfelser Raum so freundlich und selbstlos unterstützen! Vergelt's Gott für das uns entgegengebrachte Vertrauen in der Seelsorge.